

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 41 (1965-1966)
Heft: 5

Artikel: Kennen wir unsere Pflanzen? Die Lichtblume
Autor: Schlittler, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079448>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kennen wir unsere Pflanzen?

Von Prof. Dr. Jakob Schlittler

Die Lichtblume

Um Lichtmess, am 2. Februar, beginnt im unteren und mittleren Rhonetal des Wallis ein eigenartiges Gewächs zu blühen. Es ist die Lichtblume, *Bulbocodium vernum*. Sie leistet sich mitunter sogar den Spass, den Reigen der Frühlingsblüher mitten im Winter zu eröffnen.

Kaum ist der Schnee an den geschützten, felsigen Sonnenhängen weg, dann entfaltet sie ihre herbstzeitlosenroten Kelche. Man könnte rote Krokus vermuten. Sie ist aber ein Liliengewächs und mit der Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*), deren Geschlechtsname *Colchicum* sie auch schon übernommen hat, nächst verwandt. Selbst durch ihre Blütezeit im Frühling tanzt sie nicht aus dem allgemeinen Lebensrhythmus der Zeitlosen heraus.

Das Geschlecht der Zeitlosen (*Colchicum*), zu dem



auch die Lichtblume zählt, hat mit einigen Dutzend Arten ihr Massenzentrum im östlichen Mittelmeerraum, in Zentralasien und Nordindien. Mit beispielhafter Klarheit erkennen wir in diesem Geschlecht, wie es mit Klima und Landschaft eng verbunden ist, wie diese gewissermassen am Lebensrhythmus und Kleide seiner Vertreter modeln.

Eine Gruppe der Herbstzeitlosen, dazu die unsrige, zeigt zwei Höhepunkte im Jahresleben, erzeugt die Blätter und Früchte im Frühling und im Herbst die nackten Blüten. Diese Umkehr vom normalen Lebensablauf eines Gewächses hat ihr den Beinamen «*Filius ante patrem*», «der Sohn vor dem Vater», eingetragen. Sie muss in einem Lebensraum entstanden sein, in welchem Dürre im Sommer und Kälte im Winter ihren Lebenslauf zweimal unterbrochen haben. Sie ist die einzige der Zeitlosen, die bis Holland und Dänemark vorzustossen vermochte. Dabei kam ihr wohlzustatten, dass ihr natürlicher Lebensrhythmus sich gut den Lebensbedingungen unserer Wiesen einfügte.

Zahlreiche Zeitlosen erzeugen dagegen die Blüten und Blätter im Herbst, nämlich diejenigen, die aus östlichen Berggegenden mit Herbststregonen stammen.

Eine dritte grosse Gruppe endlich, der unsere Lichtblume angehört, ist an die Verhältnisse des Mittelmeergebietes, mit Sommerdürre, angepasst. Sie bildet deshalb die Blüten und Blätter im Frühling aus.

Die Lichtblume ist ein mediterranes Element in unserer Flora. Sie kommt im Wallis, ausser im Haupttal, nur noch in wenigen Seitentälern, nämlich im Val d'Hérens, im Val d'Anniviers und im Saastal vor. In ihrem Umkreis sind auch andere mediterrane Flüchtlinge anzutreffen, wie die kleine Alpenherbstzeitlose (*C. alpinum*), die Trichterlilie, der Affodill, wilde Tulpen, das Frühlings-Adonisröschen und andere mehr.

Die Lichtblume liebt tiefgründigen, im Frühling feuchten, sommersüber aber austrocknenden Boden.

Am wundervollsten erlebt man die Pracht der blühenden Lichtblume im Eringertal, wo sie im Frühling Schritt um Schritt dem immer höher hinauf weichenden Schnee folgt. Die Blütezeit erstreckt sich in diesen höhern Lagen über die Monate April und Mai. Zu dieser Zeit bildet sie auf den Alpmatten weithin leuchtende, lilarote Teppiche, gedeiht zusammen mit Anemonen, bläulichen und weissen Krokus, Gelbsternen und Lerchensporn. Am sattesten ist ihr Lila beim Aufblühen und dort, wo die Blumen über die Mittagswärme leicht beschattet sind. An der grellen Sonne blassen die Blüten aus und welken rasch. Aus einer Knolle entspringen nicht selten mehrere Blüten.

Nur kurze Zeit dauert der Lichtblumenflor. Sobald das Gras zu spriessen beginnt, sind von diesem Gewächs nur noch die herbstzeitlosenähnlichen Laubblätter vorhanden. Auch diese verwelken bis zur Heuernte.